

## **Flüchtlinge und deutsches Volkstum**

### **Zitate zu Flucht und Vertreibung aus ehemaligen deutschen Ostgebieten in den Jahren 1946 - 1949**

Herrgott im Himmel, sieh unsre Not / Wir Bauern haben kein Fett und kein Brot / Flüchtlinge fressen sich dick und fett / Und stehlen unser letztes Bett / Wir verhungern und leiden große Pein / Herrgott, schick das Gesindel heim / Schick sie zurück in die Tschechoslowakei / Herrgott, mach uns von dem Gesindel frei.

**Volksmund, Württemberg, 1946/47**

Der Strom von Fremden aus den Ostgebieten droht unseren angestammten nordischen Charakter auszulöschen und bedeutet die seit Jahrhunderten ernsthafteste Gefahr für unser Volk, preußisch zu werden.

**Schleswig-Holstein, 1945,  
Petition von Bürgern an Feldmarschall Bernard Montgomery**

Ihr Flüchtlinge gehört alle nach Auschwitz in den Kasten.

**Weingutsbesitzer Dr. Wilhelm Weil, Kiedrich/Rheingau, 1949 im Zuge eines geschäftlichen Konflikts mit einem Subunternehmer mit »Vertreibungshintergrund«**

Die Besatzung ist nicht gefährlich, für das Volk ist die Flüchtlingssache viel gefährlicher ... Es ist die große Frage, ob wir gänzlich überfremdet werden oder ob es für uns gut ist, frisches Blut zu bekommen durch die Flüchtlinge. Ob dieses Blut (aber) rein ist, ist sehr die Frage ... Der Zustrom der Flüchtlinge ... trägt die Gefahr in sich, dass der ursprüngliche Charakter unseres Volkstums durch Mischung mit land- und artfremdem Charakter seine Echtheit verliert. Das Zurücktreten der plattdeutschen Sprache deutet bereits darauf hin. **Niedersachsen, circa 1946**

**Alle Zitate nach  
Andreas Kossert,  
Kalte Heimat. Die Geschichte der  
deutschen Vertriebenen nach 1945.  
München 2008, S. 78, 74, 84, 78**

Unter der Überschrift „Haus der Halbwahrheiten“ befasst sich *Reinhard Lauterbach* in der Tageszeitung *junge welt* vom 29.06.2021 mit dem neu gegründeten „Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung“. Er hat diese entlarvenden Zitate ausgegraben.